

# Die fränkische Banane wächst und gedeiht

Rege Bürgerbeteiligung an der Lokalen Aktionsgruppe Rangau – Fünf Themengebiete für das Leader-Programm der EU stehen jetzt fest

VON FLORIAN PÖHLMANN

ANSBACH/NEUSTADT – Was bewegt die Menschen in unserer Region, was wünschen sie sich, wo sehen sie Verbesserungsmöglichkeiten? Antworten darauf gelten der Lokalen Aktionsgruppe Rangau als zentrales Thema. Der Zusammenschluss von 20 Gemeinden, der auf EU-Fördergelder in siebenstelliger Höhe hofft, ist auf einem guten Weg.

Diese Meinung vertritt Gunter Schramm vom in Nürnberg ansässigen Planungsbüro „Planwerk“, das mit der Begleitung der Maßnahmen bis zur Realisation der LAG Rangau betraut ist. „Ich bin sehr zufrieden“, sagt Schramm hinsichtlich des eingeschlagenen Weges, der nach der Gründung der Lokalen Aktionsgrup-

pe durch die drei kommunalen Allianzen Aurach-Zenn, Kernfranken und Nördlicher Landkreis Ansbach (NorA) die Einbeziehung der Bürger in den Landkreisen vorsieht.

Dem Aufruf, sich zu beteiligen, sind Schramm zufolge 390 Menschen aktiv gefolgt. An Kreativität, was Verbesserungsvorschläge und Ideen zwischen Wilhelmsdorf im Norden und Windsbach im Süden betrifft, mangelt es dabei nicht, wie sich laut Schramm schon vor dem Abschluss der derzeit laufenden Auswertung zeigt. Lückenschlüsse und Verbesserungen von Radwegen stehen oben auf der Wunschliste der Bürger.

Das Motto des von der Europäischen Union ausgeschrieben Programms lautet: „Bürger gestalten ihre Heimat“ – und das wird gut umgesetzt, sagt der beauftragte Planer. „Die Menschen vor Ort wissen am besten, an was es fehlt“, erklärte Schramm schon bei der Auftaktveranstaltung im November die grundsätzliche Herangehensweise.

## Handlungsfelder stehen im Fokus

Bis aus guten Ideen aber mehr geworden ist als bloße Denkanstöße, stehen noch einige Arbeitsschritte an. Zunächst hat das Planungsbüro fünf Handlungsfelder der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) erstellt – für Schramm „der zentrale Punkt, der eine LES ausmacht“. Derzeit wird in Expertenrunden beleuchtet, wie sich die Vorschläge der Bürger in den fünf Schwerpunkten „Naturraum Freizeit, Wandern, Rad“, „Soziales Ehrenamt – Gemeinschaft“, „Mobilität“, „Regionale Wertschöpfung und Wirtschaft“ sowie „Innenentwicklung“ wiederfinden können.

Was zunächst etwas abstrakt daherkommt, wird von Schramm gesammelt und in die Praxis transformiert. Der Stellenwert einer Idee wächst mit der Zahl der Menschen, die sich in gleicher Sache dafür aussprechen, erklärt der Planer. „Wenn wir feststellen, dass ein Ansatz vor 20 Haustüren präsent ist, ist es ein großes Thema“ und wird dann „auf die LAG Rangau“ übertragen.

Das aber schließt eine Differenzierung innerhalb der Lokalen Aktionsgruppen ein. Was für die Gemeinden aus dem Gebiet Aurach-Zenn gut sei, müsse für die Vertreter Kernfrankens und des Nördlichen Landkreises Ansbach (NorA) nicht automatisch ebenfalls zuträglich sein. „Die verschiedenen Rahmenbedingungen müssen sich in den Zielen wiederfinden“, führt Schramm aus.

So werden die jeweiligen Stärken und Schwächen innerhalb des bildlich an eine Banane erinnernden Raumes in einer Datenanalyse festgehalten. In der Berichtsdokumentation werden Themenfelder wie Bevölkerungsentwicklung, Vergangenheit und Zukunft, Übernachtungszahlen, bauliche Entwicklung und Verkehrsanbindung im Austausch mit den drei für die Allianz zuständigen Experten beleuchtet.

Im nächsten Schritt werden nach einem Treffen mit den Bürgermeistern im März die kommunalen Gremien und die Öffentlichkeit über die erarbeiteten Schwerpunkte informiert, ehe die Gründung eines Vereins als Rechtsform für die LAG Rangau ansteht.

Erst im Anschluss und spätestens zum Stichtag 15. Juli 2022 kann dann der Antrag beim Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und



Über 60 000 Menschen leben in den drei Gebieten der LAG Rangau – nun werden die Ideen der Bürger ausgewertet. Grafik: Anna Strobel/FLZ

Forsten zur Prüfung vorgelegt werden. Bereits 2023 könnten Fördergelder der EU fließen, die bewilligte Projekte mit Zuschüssen von 40 bis zu 70 Prozent (maximal 200 000 Euro) finanziell unterstützt.



Gunter Schramm ist mit der Zwischenbilanz des Bündnisses sehr zufrieden. Foto: Claus Sperr